Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig, 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg
Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

66. Jahrgang — Fernsprecher 494

Druck und Verlag: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau, Andreas-Kirchstraße 13

Nr. 23 — Freitag, den 28. Januar — 1938

Neuplanung der Reichshauptstadt

Gewaltige Bauvorhaben nach Ideen des Führers

Der Führer hat in seiner großen Rede am 30. Januar 1937 die Ausgestaltung Berlins zu einer wirklichen und wahren Hauptstadt des Reiches angekündigt. Zur Durchführung dieser gewaltigen Aufgabe wurde am gleichen Tage ein Erlaß über einen Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt veröffentlicht, dem im Laufe des vergangenen Jahres das Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte und die Verordnung über die Neugestaltung der Reichshauptstadt Berlin folgte. Ein Erlaß über die Erweiterung der Befugnisse des Generalbauinspektors verwirklichte diese gesetzlichen Maßnahmen. Prof. Albert Speer, der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, entwickelt nunmehr in einer umfassenden Darstellung die gewaltigen Aufgaben, nach deren Lösung nach den Ideen des Führers eine schönere und würdigere Hauptstadt des Dritten Reiches erstanden sein werde.

*

Im Laufe des Jahres 1937 wurde ein Teil der Bauarbeiten bereits praktisch in Angriff genommen, so vor allem der Ausbau der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz. Mit der Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Hochschulstadt am westlichen Rande Berlins wurde ein weiteres Bauvorhaben eingeleitet. Der Grundstein für den ersten Bau dieses Gebietes, das Wehrtechnische Institut, wurde am 27. November 1937 durch den Führer gelegt.

Weit verstreut in allen Teilen Berlins liegt heute eine große Anzahl monumentaler Bauten, die erst in den letztvergangenen Jahren entstanden sind. So entstand z. B. der Neubau des umfangreichen Reichsbankkomplexes unmittelbar beim Altbau in abgelegener Gegend Berlins, das Luftfahrtministerium, die Deutschlandhalle im Westen der Stadt beim Messegelände, das Hauptverwaltungsgebäude für den Reichsarbeitsdienst im Grunewald, das Stabsgebäude der DKW., die Verwaltungsgebäude großer Versicherungen usw. Weitere Großbauten waren an weit auseinanderliegenden belangloseren Punkten der Reichshauptstadt geplant. Es müssen in den nächsten Jahren zahllose Bauten, vor allem aus praktischen Gründen des Platzbedarfs, dringend errichtet werden. Denn es steht seit langem im Regierungsviertel Berlins kein Büroraum mehr zur Verfügung, so daß Behörden und Privatgesellschaften gezwungen waren, ihre Büros oft in 20 und mehr einzelnen Häusern unterzubringen, die weit auseinandergerissen in der Reichshauptstadt liegen.

Es gilt jetzt, für alle diese Bauten repräsentative und großzügige Bauplätze zu finden, und es liegt nahe, für diese Bauten, denen viele andere folgen werden, nach Möglichkeit etwas räumlich Zusammenfassendes zu planen, d. h. einen Straßenzug bereitzustellen, der die notwendige Aufnahmefähigkeit besitzt.

Eine neue Nord-Süd-Achse

Der Gedanke, für diesen Zweck einen der vorhandenen großen Straßenzüge auszubauen, ist erwogen, reiflich untersucht und verworfen worden.

Es folgt daraus, daß für die Errichtung der notwendigen großen Neubauten eine neue Straße erbaut werden muß, die nicht nur den Verkehr der Jetztzeit, sondern auch den in Zukunft zu erwartenden, bedeutend verstärkten Verkehr bewältigt.

Lage, Richtung und Breite der neuen Straße mußten so gewählt werden, daß sie der flüssigen Abwicklung eines groß gesteigerten Verkehrs dienen können. Eine ostwestliche Straße ist bereits vorhanden. Sie wird heute so ausgebaut, daß sie auf lange Sicht den kommenden Verkehr bewältigt.

Die Anlage einer zweiten großen Ost-West-Achse ist nicht dringlich. Aus diesem Grunde lag es nahe, eine neue Straße in annähernd nordsüdlicher Richtung anzulegen, da in dieser Richtung in Berlin ein durchgehender Straßenzug fehlt, der zudem die vorhandene Ost-West-Achse verkehrlich ergänzt.

Hauptgrundsätze der Neugestaltung

Aus den hier dargestellten Ueberlegungen ergeben sich also für die Neugestaltung des städtischen Weichbildes folgende Hauptforderungen:

1. Um die zahlreichen neuen Großbauten in der Reichshauptstadt planvoll zusammenzufassen, ist ein Straßenzug bereitzustellen, der mit freiem Hinterland die Möglichkeit gibt, auf lange Sicht alle neuen Großbauten unterzubringen.

2. Dieser neue Straßenzug muß im wesentlichen durch unbebautes Gebiet führen, um eine übermäßige Verteuerung des Straßenlandes und der Grundstücke zu vermeiden.

3. Die Straße muß in nordsüdlicher Richtung liegend die ganze Reichshauptstadt durchqueren und dem Autoverkehr ausreichende Fahrbahnen und Parkplätze auf lange Zukunft sichern.

4. In den Außengebieten der Stadt muß die neue Achse Hauptanschluß der zu erweiternden Stadt, vor allem eines Wohngebietes werden, das in den kommenden 20 Jahren die Wohnungsnot der Stadt ein für allemal beseitigt.

5. Gleichzeitig mit dem Bau dieser neuen Nord-Süd-Achse muß der Keil des Eisenbahngeländes beseitigt werden, das sich von dem Süden Berlins bis in den Kern der Stadt beim Anhalter und Potsdamer Bahnhof wie ein Damm trennend zwischen die östlichen und westlichen Stadtgebiete geschoben hat.

6. Damit muß endlich auch eine grundlegende Erneuerung des gesamten Eisenbahnnetzes in Berlin Wirklichkeit werden.

Um alle Fehlerquellen des bisherigen Bauens zu beseitigen und die oben angeführten Forderungen zu erfüllen, hat der Führer den Plan gefaßt, die Reichshauptstadt umzubauen und völlig neuzugestalten. Bei der Grundsteinlegung des Wehrtechnischen Institutes gab er seinen Willen und Entschluß kund, „Berlin nunmehr mit jenen Straßen, Bauten und öffentlichen Plätzen zu versehen, die es für alle Zeiten als geeignet und würdig erscheinen lassen wird, die Hauptstadt des Deutschen Reiches zu sein."

Vom Führer als Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt beauftragt, gebe ich bekannt:

1. Alle wichtigen Neubauten der Reichshauptstadt werden in Zukunft an einer neuen Straße zu einer einzigartigen gewaltigen Gesamtwirkung zusammengefaßt. Die Straße wird eine Breite erhalten, die dem zukünftigen Verkehr der Weltstadt angemessen sein wird. Sie geht von Norden nach Süden mitten durch das Zentrum des heutigen Berlin.

2. Ein neuer Südbahnhof nimmt den Verkehr des Anhalter und Potsdamer Bahnhofs auf. Damit wird inmitten der Stadt ein Gleisgelände von 1 Million Quadratmeter, das bisher für den Betrieb der beiden Fernbahnhöfe notwendig war, zur Bebauung frei. Die neue Nord-Süd-Strecke durchzieht dieses frei werdende Reichsbahngelände und schließt es damit für zahlreiche Neubauten auf.

3. Ein neuer Nordbahnhof übernimmt den Fernverkehr des Lehrter, des Stettiner Bahnhofs und der Stadtbahn. Mit ihm steht das Bahngelände des Lehrter Bahnhofs mit 600 000 Quadratmeter zur Verfügung.

4. Die neue Straße verbindet die beiden neuen Berliner Zentralbahnhöfe miteinander.

5. Die neue Straße wird nach Norden und nach Süden bis zum Berliner Autobahnring verlängert. Sie schließt damit umfangreiche, neue Wohngebiete auf, die durch eine viergleisige Untergrund-Schnellbahn mit dem Zentrum der Stadt verbunden sind. Diese vollständig neue nordsüdliche Straße hat eine Gesamtlänge von 38,5 Kilometer.

6. Die heute vom Luftsarten bis nach Staaken bestehende Ost-West-Achse wird nach beiden Seiten bis zum Autobahnring verlängert.

Eine neue Untergrundbahn folgt im wesentlichen diesem Straßenzug, der auch dem Osten Berlins neue Wohngebiete erschließt. Die Ost-West-Straße wird eine Gesamtlänge von 50 Kilometer aufweisen.

7. Wer breite Ringstraßen werden, unter weitgehender Verwendung heute bereits bestehender Teilabschnitte, das neue Berliner Achsenkreuz ergänzen.

Durch die beiden Erlasse des Führers und Reichskanzlers vom 20. Januar 1938 ist es ermöglicht, große Einzelbauten auch der freien Wirtschaft an den neuen Straßen zusammenzufassen und gleichzeitig Wohngebieten und Grünflächen der Zukunft auch außerhalb der jetzigen Stadtgrenzen für ihre spätere Verwendung vorzubereiten und freizuhalten.

Versammlungs- und Großkundgebungs-Platz

Wer später die große Halle des neuen Südbahnhofes verläßt, sieht am anderen Ende der gewaltigen neuen Hauptstraße Berlins in einer Entfernung von 5,5 Kilometer mitten im Zentrum der Stadt einen Versammlungsbau sich erheben, der in seinen Abmessungen dem ausgedehnten Weichbild und der Bedeutung Berlins als Reichshauptstadt entspricht.

Vor diesem Großbau gestattet der Königsplatz mit einer Fläche von über 220 000 Quadratmeter die Veranstaltung der Großkundgebungen des Reiches mit etwa 1 000 000 Teilnehmern. Etwas weiter südlich wird durch das Zusammentreffen der beiden Straßenachsen der Brennpunkt des Berliner Verkehrs sich bilden. Hier müssen unterirdische Straßenkreuzungen für eine reibungslose Verkehrsabwicklung sorgen.

Am südlichen Rand des Tiergartens entstehen die umfangreichen Bauten des neuen Kriegsministeriums. Kurz danach wird der gerade Zug der Achse durch einen runden Platz unterbrochen. Dieser Platz mit einem Durchmesser von 210 Meter wird von dem neuen Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, einem Verwaltungsgebäude der Allianzversicherungsgesellschaft, einem Kinotheater, dem neuen „Thüringen-Haus" und anderen Gebäuden in gleichmäßiger Bebauung und einer Höhe von 25 Meter umschlossen. Vor dem Nordbahnhof, räumlich das nördliche Ende der großen Straße, wird eine große Wasserfläche von 1200 Meter Länge und 500 Meter Breite entstehen.

Während die heutige gültige Bauordnung im allgemeinen davon ausgeht, daß vom hoch- und dichtgebauten Mittelpunkt der Stadt die Bebauung nach außen flacher und lockerer werden soll, wird das neue Achsenkreuz diese Art der Bebauung ändern, d. h. die höheren Bauten werden sich nicht nur in der Innenstadt zusammenballen, sondern sie werden auch entlang der vier Armen des Hauptverkehrskreuzes sich fortsetzen und so der weiteren Entwicklung des Zentrums der Reichshauptstadt jede Möglichkeit offenlassen. Die Höhe der Bebauung wird zu beiden Seiten der großen Achsen abnehmen und schließlich in Kleingärten und Grünflächen übergehen. Für eine dauernde Anlage von Kleingärten werden nunmehr auch planmäßig größere Gebiete ausgewiesen, und es wird in Zukunft vermieden, daß Kleingärten dort eine vorläufige Stätte finden, wo eine spätere Bebauung vorgesehen ist.

Spreeufer werden neu erschlossen

Die Spree wird eine weitaus größere Bedeutung für Berlin bekommen, als sie bisher besaß. Da der Fluß heute in großen Teilen seines Laufes in der Stadt so verbaut ist, daß er gerade im alten Kern der Reichshauptstadt fast unzugänglich ist, soll hier zu beiden Seiten das Ufer freigelegt und mit grünen Uferpromenaden und neuen Bauten gesäumt werden. U. a. wird das Ufer von der Schloßbrücke bis zur Friedrichstraße gänzlich neugestaltet und das Gelände für weitere neue Museumsbauten vorgesehen.

Grunewald als Walderholungsfläche

Der Grunewald wird zu einer der schönsten Walderholungsflächen für die Bewohner der Stadt ausgestaltet. Die ödesten Teile der Kiefernschonungen sollen später parkartiger Mischwald werden. Sport-, Spiel-, Bade- und andere Erholungsplätze werden neu angelegt.

In der Innenstadt werden gewisse Begradigungen der Baufluchten, Schließung der Baulücken ein städtebaulich einwandfreies Bild geben. Dabei wird betont, daß Gerüchte, die von einem Abriß verschiedener Bauten der Innenstadt (wie Reichstag, Hotel Adlon, Columbus-Haus, Wertheim-Bau) wissen wollen, nicht zutreffen.

1950 ist das Werk vollendet

Für die Beendigung der weiteren Planung sind folgende Termine vom Führer grundsätzlich festgelegt worden: Im Jahre 1950 sollen die Hauptaufgaben bis auf die Ringstraße abgeschlossen sein. Um die Bebauung der bisherigen Reichsbahngelände zu diesem Termin zu ermöglichen, muß im Jahre 1945 der Südbahnhof und im Jahre 1948 der Nordbahnhof dem Verkehr übergeben sein.

Etwa ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Südbahnhofes, also noch im Jahre 1945, wird die Neue Straße einerseits bis zur Charlottenburger Chaussee und andererseits bis zum südlichen Autobahnring dem Verkehr übergeben. Da die Freimachung des jetzt bebauten Geländes längere Zeit beanspruchen wird, beginnt die Errichtung der meisten hier erwähnten Großbauten erst im Jahre 1939, wobei bereits heute feststeht, daß die Hochschulstadt im Jahre 1945 fertiggestellt sein muß. Bis zum Jahre 1945 sollen auch die Randbauten an der Großen Straße vom Tiergarten bis zum Reichsbahngelände beendet sein.

Das große Wohnungsbauprogramm

Ebenso wichtig wie der Bau der Großen Straße ist der Wohnungsbau für die Reichshauptstadt. Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau von 15 000 zusätzlichen Wohnungen begonnen, und da diese Zahlen in einigen Jahren auf 20 000 jährlich erhöht werden sollen, ist es nötig, frühzeitig solche Wohnungsgelände zur Verfügung zu stellen, die heute noch unerschlossen in der Nähe des Stadtzentrums liegen.

Mit dieser Bauentwicklung entlang den großen Straßen wird sich endlich auch eine neue Bauordnung herausbilden. Die heute gültige Bauordnung geht im allgemeinen davon aus, daß vom hoch und dicht bebauten Mittelpunkt der Stadt die Bebauung in konzentrischen Ringen nach außen flacher und lockerer werden soll.

Das neue Achsenkreuz aber wird diese Art der Bebauung ändern, d. h. die höheren Bauten werden sich nicht nur in der

Innenstadt massieren, sondern sie werden sich entlang den vier Armen des Hauptverkehrskreuzes fortsetzen und so der weiteren Entwicklung des Zentrums der Reichshauptstadt jede Möglichkeit offenlassen.

Des Führers Idee und Tat

Die Höhe der Bebauung wird zu beiden Seiten der großen Achsen abnehmen und schließlich in Kleingärten und Grünflächen übergehen. Die Spree wird eine weitaus größere Bedeutung für Berlin bekommen, als sie bisher besaß. Es soll zu beiden Seiten das Ufer freigelegt und mit grünen Uferpromenaden und neuen Bauten gesäumt werden. U. a. wird Gelände für weitere neue Museumsbauten vorgesehen. An einigen Stellen wird das Flußbett selbst verbreitert. Auf Anordnung des Führers sollen jetzt die ödesten Teile der Kiefernschonungen des Grunewaldes später parkartiger Mischwald werden. Sport-, Spiel-, Bade- und andere Erholungsplätze werden neu angelegt.

Der Führer, der sich aus der Sorge um das Schicksal der Reichshauptstadt schon seit Jahrzehnten mit den städtebaulichen Problemen Berlins befaßt hat, erkannte bereits vor vielen Jahren die notwendigen Grundzüge der Lösung. Das Kernstück der heutigen Planung, die Nord-Süd-Achse mit ihrer Bebauung und die Neuordnung der Bahnanlagen, wurde durch seine Ideen bestimmt.

Die vielseitigen Untersuchungen, die darauf bei der Planung angestellt wurden, haben bestätigt, daß der vom Führer vorgezeichnete Weg der einzig richtige war.

Bericht der Hindenburg-Spende

Bisher in 60 851 Fällen geholfen.

Unter dem Vorsitz des Landesdirektors a. D. Dr. von Winterfeldt-Menkin trat das Kuratorium der Hindenburg-Spende zu seiner üblichen Jahressitzung im Hause des Reichspräsidenten zusammen. Der von Ministerialrat Dr. Karstedt erstattete Bericht ergibt, daß im Jahre 1937 in rund 4000 Fällen Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Veteranen mit 633 595 RM. unterstützt wurden. Insgesamt hat die Stiftung seit ihrer Begründung durch Hindenburg im Jahre 1927 in 60 851 Fällen 10,5 Millionen RM. verausgabt.

Die anläßlich des 90. Geburtstages Hindenburgs in der Zeit vom 11. August bis 30. September veranstaltete Werbung hat dank der Förderung des Führers und Reichskanzlers und der Unterstützung weiter Kreise von Wirtschaft und Finanz sowie ungezählter Einzelpersonen und Organisationen 3,1 Millionen RM. erbracht. Die Unkosten der Werbung betragen 61 043 RM. = nicht ganz 2 v. H. des Aufkommens.

Der Geschäftsführer teilte u. a. mit, daß die Deutschen in Nationalspanien 4669 RM. zur Sammlung aufgebracht haben und damit an der Spitze aller deutschen Auslandskolonien stehen.

Ueber die Verwendung der Mittel der Hindenburg-Spende im Jahre 1938 ergehen erst demnächst nähere Mitteilungen an die mit der Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene betrauten Behörden usw. Die Geschäftsstelle der Stiftung bittet deshalb, von unmittelbaren Anträgen an sie Abstand zu nehmen.

Fastnachtstimmung in Mainz

Festsitzung mit der Kölner Karneval-Gesellschaft.

Mainz, 28. Januar. Am Mittwoch wurden die Kölner Karnevalgarde und die Karneval-Gesellschaft, die den Narren in Mainz einen Besuch abstatten, offiziell im kurfürstlichen Schloß begrüßt. Abends fand eine Festsitzung in der völlig ausverkauften „Narrhalla" unter dem Leitwort „Köln grüßt Mainz" statt. Schon vor Beginn der Sitzung herrschte die übermütigste Stimmung. „Moguntia" und „Ministerpräsident" entboten den „gleichgesinnten Gästen aus Köln", die die Freundschaft und der Humor nach Mainz geführt habe, einen herzlichen Willkommensgruß. Stürmisch begrüßt wurde das Mainzer „Prinzenpaar" mit seinem „Hofstaat" in der Ehrenloge. Ein entzückendes Bild war es, als nach dem vielbejubelten Einmarsch die Kölner Garde und die Karneval-Gesellschaft mit ihrem „Prinzen Hermann I." und dem Mainzer Komitee das Podium füllten. Was nun folgte, war ein wahres Fest närrisch-froher Verbrüderung voll rheinischen Humors.

Sowjetrussische Kampfhilfe

Moskaus Einmischung im Chinakonflikt.

Wie die japanische Marineleitung bekanntgibt, wurden seit Beginn des Chinakonflikts 259 chinesische Flugzeuge abgeschossen und 356 am Boden zerstört. Die Japaner geben ihre eigenen Verluste mit 65 Flugzeugen an.

Wie aus Schanghai berichtet wird, ist von den dortigen japanischen Behörden nunmehr endgültig an Hand von Tatsachen und Papieren festgestellt worden, daß der Pilot eines der chinesischen Bombenflugzeuge, die am Mittwoch über Nanking abgeschossen wurden, ein sowjetrussischer Staatsangehöriger war. Sowohl dieser sowjetrussische Pilot als auch vier Besatzungsmitglieder sind beim Absturz ums Leben gekommen. Das Flugzeug selbst ist sowjetrussischen Fabrikats gewesen.

Rote Tankangriffe blutig abgewiesen

An der Teruel-Front.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, versuchten die Bolschewisten am Mittwoch an der Teruel-Front mit drei Angriffen ihre verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Trotz Unterstützung durch Sowjettanks bei den letzten beiden Angriffen gelang es, den Gegner jedesmal mit schweren Verlusten abzuweisen. Vier Sowjettanks wurden erbeutet.

Wie der Frontberichterstatter zu den Kämpfen in diesem Abschnitt mitteilt, setzten die Bolschewisten vier Brigaden Infanterie und drei Tankkompanien ihrer Söldnerhaufen ein.

Moskaus Repressalie

Postpaketverkehr nach Japan über Sibirien gesperrt.

Die Sowjetregierung hat die zeitweilige Einstellung des Postpaketverkehrs zwischen der Sowjetunion und Japan verfügt, wobei dieser Schritt als Repressalie gegen die Zurückhaltung eines sowjetischen Flugzeuges dargestellt wird, das vor einem Monat auf mandschurischem Territorium „notgelandet" war.

Nachdem auf der letzten Sitzung des „Obersten Rates" in diesem Zusammenhang „wirksame Gegenmaßnahmen" angekündigt worden sind, waren derartige Repressalien der Sowjetregierung zu erwarten. Es ist jedoch nicht zweifelhaft, daß die Einstellung des Postpaketverkehrs eine verhältnismäßig schwache Gegenmaßnahme der Sowjets darstellt, von der Japan, wie in Moskauer japanischen Kreisen verlautet, nur in sehr geringem Umfange betroffen wird. Freilich gilt die vorläufige Sperrung auch für den Transit-Postverkehr von Westeuropa nach Japan über die Sibirische Bahn, so daß künftig der Verkehr von Europa nach Japan nur noch auf dem Seewege erfolgen kann.

Umgestaltung des Reichsehrenmals

Die Arbeiten in Tannenberg 1938 abgeschlossen.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, Pfundtner, fand in Tannenberg eine Sitzung des Kuratoriums für das Reichsehrenmal Tannenberg statt, an der neben dem Oberpräsidenten Gauleiter Koch Ministerialdirektor Dr. Vollert vom Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, Vertreter des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps und der sonstigen beteiligten Behörden teilnahmen.

Nach Vornahme einer eingehenden örtlichen Besichtigung des Reichsehrenmals und der in die Umgestaltung einbezogenen Umgebung wurden in der anschließenden Sitzung nach den Vorträgen der Architekten Gebrüder Krüger und von Professor Wiepking-Jürgensmann die zur Weiterführung der Arbeiten erforderlichen Beschlüsse gefaßt. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten am Reichsehrenmal im Laufe des Jahres 1938 abgeschlossen werden.

Immer noch Madame Tabouis

Alberne Gerüchte über Deutschland und Italien.

Die sattsam als Schwätzerin bekannte Außenpolitikerin des „Oeuvre" macht sich wieder einmal zum Sprachrohr angeblicher, aber wahrscheinlich in ihrer eigenen Sudelküche gebrauter Gerüchte, wonach man in etwa zwei Monaten mit einem großen italienischen Angriff in Spanien rechne. Aus amerikanischer Quelle verlaute, meint die geschäftige Märchentante vom Pariser „Oeuvre" dazu, daß Deutschland sich an diesem Angriff „diesmal nicht nur" durch die Entsendung von Kriegsmaterial beteiligen werde, sondern sich bereit erklärt habe, 15 000 Mann zur Verfügung zu stellen, die in dem Falle eingesetzt werden sollten, daß die italienischen Truppen sich „als zu schwach" erweisen würden. In Genf rechne man ferner damit, daß die österreichische Frage durch einen Staatsstreich, wahrscheinlich noch vor der Romreise des Führers, geregelt werde.

*

Es ist noch nicht lange her, daß man sich fast täglich mit den Produkten der krankhaften Phantasie einer Madame Tabouis beschäftigen mußte, die ihre Lebensaufgabe darin sieht, mit einer Skrupellosigkeit sondergleichen die Beziehungen der Völker untereinander zu stören. Es war in der letzten Zeit etwas stiller um sie geworden, so daß man fast schon die Hoffnung hatte, daß endlich diesem üblen Weib das Handwerk gelegt worden sein könnte. Nun überrascht sie doch wieder die Oeffentlichkeit mit einer neuen Schauermär, für die sie von ihrem Moskauer Auftraggeber bestimmt gut bezahlt worden ist. Es verlohnt sich nicht, sich ernsthaft mit ihr auseinanderzusetzen, und es braucht auch nicht erst festgestellt zu werden, daß sie sich die oben wiedergegebenen widerwärtigen Verleumdungen selbst aus ihren schmutzigen Fingern gezogen hat. Es ist aber bedauerlich, feststellen zu müssen, daß die zuständigen französischen Stellen immer noch nicht Mittel und Wege gesucht oder gefunden haben, die politisierende Madame dahin zu bringen, wo sie hingehört, nämlich ins Irrenhaus!

Die Bekämpfung der Kopfgrippe

Eine Adresse der italienischen Königin.

Im Langenbeck-Virchow-Haus fand am Mittwoch eine Festsitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft statt, auf der einer der bekanntesten Neurologen Italiens, Professor Dr. Paneroffi, der Leiter des Königin-Elena-Instituts in Rom, über die Ergebnisse seiner vierjährigen Erfahrungen sprach, die er in der Bekämpfung der Kopfgrippe gemacht hat.

Botschaftsrat Graf Magistrati verlas eine Adresse der italienischen Königin an die deutschen medizinischen Gesellschaften. Darin heißt es u. a., die Königin wolle ihrer warmen Sympathie für die Forschungen zur Heilung der lethargischen Encephalitis Ausdruck geben und danke den tüchtigen deutschen Aerzten und denen anderer Nationen, die das Studium und die Heilversuche der neuen Behandlung dieser Krankheit zum Gegenstand ihrer Untersuchungen gemacht hätten. Allen deutschen Aerzten, die nach Italien kämen, um dort die neue Behandlungsmethode zu studieren, werde die größte Förderung zuteil werden.

Anschließend schilderte Professor Dr. Panegrossi die in den vier Jahren seit Gründung des Instituts an 1346 Kranken leichten, mittleren und schweren Grades gewonnenen Ergebnisse. Ein Film über das neue Heilverfahren gab eine lebendige Vorstellung von dem vielfältigen Krankheitsbild der chronischen Encephalitis und den mit der neuen Therapie erreichten erstaunlichen Erfolgen.

Neuer italienischer Paradeschritt

Bei einer Besichtigung verschiedener Milizabteilungen wurde dem Duce auch der neue Paradeschritt, der „Passo Romano" (Römische Schritt), vorgeführt, der erstmals mit durchgedrückten Knien und hartem Tritt ähnlich dem deutschen Parademarsch ausgeführt wird. Mussolini zeigte sich über den in Neunerreihen durchgeführten neuen Paradeschritt sichtlich befriedigt.

Die aus der GRAUEN GASSE

ROMAN VON GERT ROTHBERG

UHRLEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(26. Fortsetzung.)

Rudolf antwortete mit feinem Lächeln:

„Sehr wohl, Herr von Salf."

Verbeugte sich und ging.

Papa Lorman stellte fest:

„Unverfälschte deutsche Rasse ist das! Hm. Schöner Kerl!"

Es kam ihm vom Herzen.

Aber Herr von Salf zuckte nervös zusammen, während Harry mit seinen wasserblauen Augen interessiert zusah, wie Irene sich das erhitzte Gesicht puderte.

Als man sich dann trennte, um sich für die Mittagstafel umzuziehen, sagte Irene hastig:

„Ich muß dich unbedingt vorher noch sprechen, Papa."

„Schön, mein Kind. Wenn du dich beeilst, dann haben wir sicherlich noch Zeit, ein Viertelstündchen zu plaudern. Aber schraube deine Wünsche lieber nicht zu hoch, ich könnte sie dir vielleicht nicht erfüllen."

Das Mädchen lächelte.

„Den einen Wunsch, den ich habe, kannst du mir bestimmt erfüllen, sofern du dazu gewillt bist. Dieser Wunsch kostet nämlich kein Geld, er kostet dir nur ein kleines bißchen Stolz. Sonst nichts."

Da wußte Herr von Salf, wie der Wunsch lauten würde!

Irene war schon an der Tür, die zu ihrem Zimmer führte.

„Auf Wiedersehen, Vater! Siehst du gleich mal nach Mama? Ich habe keine Zeit mehr dazu."

„Ich kümmere mich schon um sie."

* * *

„Gib mir Dörner zum Manne, Papa! Ich liebe ihn und kann es nicht mehr ertragen, daß er nur dein Sekretär ist. Eine untergeordnete Rolle, die er zu spielen gezwungen wird."

Irene sprach diese Bitte aus, als sei sie dem Vater gewiß verständlich.

„Kind, das ist unmöglich!"

„Unmöglich? Weshalb? Weil du Mama und Horst fürchtest?"

„Ich würde ihn dir zum Manne geben, genau so, wie ich trotz größten Widerstandes von deiner Mutter und deinem Bruder ihm einen guten Posten übertrug. Aber es geht nicht! Ich muß dich bitten, freundlicher gegen Harry Lorman zu sein. Er bewirbt sich um dich. — Und — wozu erst noch lange herumreden: Ich habe große Verluste gehabt. Wir würden in kurzer Zeit vielleicht alles einbüßen, wenn ich nicht jetzt die rettende Hand Lormans ergreife."

„Vater, will er dein Patent?" schrie sie auf.

„Ja! Aber ich verkaufe es nicht. Und da ist nun dieser Ausweg gefunden worden, Irene."

„Ich verstehe," sagte sie mit zuckenden Lippen. „Dein Patent verkauft du nicht. Du verschacherst nur deine Tochter."

„Irene!"

„Laß gut sein, Papa, ich weiß schon. Aber wenn ich dir nun sage, daß ich Rudolf Dörner liebe und nicht von ihm lasse? Was kümmert mich euer Geschäft? Ich heirate Harry Lorman nicht."

„Dörner ist verlobt."

„Nein!"

„Doch! Du kannst es mir ruhig glauben, Irene. Er hat es mir selber gesagt."

„Wie kam er dazu?"

„Das war ganz einfach. Er ging nie aus am Abend, und da habe ich ihm einmal Vorhaltungen gemacht. Er erklärte mir, seiner Braut die Treue halten zu wollen. Ich habe ihm gesagt, daß ich dies sehr anständig fände."

Irene schwieg.

Aber eine ungeheure Erregung bemächtigte sich ihrer. Irgendein kleines Mädel durfte diesen schönen stolzen Menschen haben und sie, die so vielbewunderte, beneidete, verwöhnte Irene von Salf, sollte eine bloße Vernunftehe eingehen?

Sie lachte hart auf.

„Papa, ich erkläre mich noch nicht geschlagen. Wenn Dörner erst weiß, daß ich ihn liebe, läßt er das Mädel sicherlich laufen."

„Und wenn auch! Unsere Firma steht auf dem Spiel. Oder wünschest du dir das Los einer kleinen bescheidenen Angestelltenfrau? Es soll mir recht sein, Irene."

„Steht es denn so schlimm?"

„Ich würde niemals diesen Plan ins Auge gefaßt haben, wenn ich einen andern Ausweg gesehen hätte, mein Kind."

„Und Horst? Der bisher nichts weiter getan hat, als Geld vergeudet, der soll nichts davon zu spüren bekommen?" rief sie außer sich.

„Horst muß einen Posten in den Werken übernehmen. Er soll endlich einmal wissen, was es heißt, Geld zu verdienen."

„Recht so! Vielleicht schadet es uns allen nichts, daß es so gekommen ist."

Irene sagte es kalt, und ihr Gesicht sah jetzt weiß und entstellt aus. Ihr Fuß klopfte nervös den Boden.

„Irene, glaub' mir, es ist mir nicht leicht geworden," sagte Herr von Salf leise und wollte zärtlich über das Gesicht der Tochter streichen.

Doch diese wandte sich ruckartig ab.

„Nur keine Rührseligkeiten! Sehen wir lieber der Sache klar entgegen. Weiß Mama von dem Heiratsprojekt?"

„Ich sprach es mit ihr durch. Sie ist einverstanden."

„Das glaube ich gern."

Es klang bitter. Aber Herr von Salf wußte, daß er jetzt kein Wort entgegnen durfte. Denn er sah den gespannten Ausdruck in dem Mädchengesicht. Vielleicht würde Irene schon im nächsten Augenblick laut aufweinen, weil alles anders kam, als sie es sich je hatte träumen lassen.

Aber Irene weinte nicht. Sie fragte ganz ruhig:

„Ich gehe also mit den Lormans nach Amerika?"

„Vorläufig wohl nicht. Henry Lorman soll in Deutschland bleiben. Sein Vater wünscht es so. Und sein Vater will euch beiden ein schönes altes Schloß kaufen. Ich habe schon an Lerchenhof gedacht."

„Lerchenhof?"

(Fortsetzung folgt.)

Das Problem der Landflucht

Nationalsozialistische Wirtschaftsformung.

Den 4. Tag des großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik eröffnete Stabsamtsführer Hauptamtsleiter Reischle mit einem Vortrag über die dringlichen Fragen der deutschen Ernährungswirtschaft. Er stellte dabei das Problem der Landflucht in den Vordergrund. Die Hereinnahme ausländischer Arbeitskräfte müsse zur Milderung des offenen Bedarfes weiter verstärkt werden, doch bedeutet dies keine Lösung des Problems selbst. Vordringlich sei die Beschaffung von Landarbeiterwohnungen.

Der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner, bekunnte sich in seinen Ausführungen zu dem Grundsatz: Der Mensch ist der Schöpfer aller Wirtschaft, und diese Wirtschaft ist zweckbestimmt. Sie soll nämlich dem Leben des Volkes dienen. Die Wirtschafts- und Preispolitik müsse beweglich und lebendig bleiben. Sie müsse im übrigen ein geschlossenes Ganzes sein. So sei die Preispolitik eine entscheidende Beeinflussung aller wesentlichen wirtschaftlichen Vorgänge.

Reichsleiter Dr. Frank behandelte darauf drei Hauptgeschtspunkte der nationalsozialistischen Rechtspolitik als Ausdruck des programmatischen Willens der Bewegung:

1. Für das wirtschaftliche Rechtsdenken des Nationalsozialismus gilt nicht mehr das Primat des Eigennutzes, sondern des Nutzens der Volksgemeinschaft.

2. Gerade im nationalsozialistischen Wirtschaftsrecht ist das Privateigentum als Grundlage völkischen Gemeinschaftsdienstes rechtlich sicherzustellen.

3. Der wirtschaftende Volksgenosse ist nach dem Grundsatz der geschützten Unternehmerbetätigung auch rechtlich sicherzustellen. Der Reichsleiter behandelte dann die sich aus diesen Grundsätzen ergebenden gesetzlichen, verwaltungsmäßigen und rechtlichen Probleme.

Probefahrt der „Wilhelm Gustloff"

Stapellauf eines zweiten Urlauberschiffes.

Das auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg gebaute KdF.-Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff" wird bereits Mitte März seine Probefahrten erledigen und anschließend in Dienst gestellt werden. Gleichzeitig wird ein zweites gleich großes Urlauberschiff auf der Howaldwerft in Hamburg vom Stapel laufen. „Wilhelm Gustloff" wird noch in diesem Frühjahr seine ersten Fahrten unternehmen, und zwar nach Madeira, Italien und Norwegen.

Tumultszenen in Belgien

Wüste Auftritte in Kammer und Senat.

Sowohl in der belgischen Kammer wie auch im Senat kam es wieder einmal zu heftigen Tumultszenen und Schlägereien. In der Kammer beschuldigte der rexistische Abgeordnete Leurte den Gesundheitsminister Routers und den früheren Verkehrsminister Henry Jaspar, den spanischen Bolschewisten Flugzeuge geliefert zu haben. Jaspar bestieg hierauf die Tribüne und erklärte, daß er sich mit den Rexisten in keine Auseinandersetzung einlasse.

Als der Abgeordnete seine Beschuldigungen fortsetzte nannte ihn Jaspar einen „Schweinehund" und stürzte sich wutentbrannt auf ihn, indem er über mehrere Bänke hinwegsprang. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei in der sich Abgeordnete aller Parteien mit Faustschlägen und Fußtritten bearbeiteten. Parlamentsdiener mußten gerufen werden, um die Kämpfenden zu trennen, und die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben. Auch im Senat kam es während der Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums zu unbeschreiblichen Lärmszenen.

Sprengstoffexplosion in Schottland

Sechs Arbeiter getötet; zahlreiche Verletzte.

In den Nobel-Sprengstoff-Werken von Ardeer in Schottland hat sich aus bisher unbekannten Gründen eine Explosion ereignet, durch die sechs Arbeiter, unter ihnen eine Frau, getötet und zahlreiche andere verletzt wurden

Die Explosion ereignete sich im Nitro-Glycerin Laboratorium des Werkes. Sowohl das Laboratorium wie ein Nachbargebäude wurden völlig zerstört. Die Bergungsarbeiten sind in aller Eile aufgenommen worden. Die Explosion wurde im Umkreis von 30 Kilometern gehört. Die Nobel-Sprengstoff-Werke von Ardeer in denen Sprengstoffe in Massenfabrikation hergestellt werden, gehören zu den größten der Welt.

Rückkehr der Hoggar-Flieger

Der Empfang auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof.

Von Paris kommend landeten auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof die deutschen Teilnehmer des internationalen Hoggar-Sternfluges, die drei Messerschmitt-Taifun-Flugzeuge mit den Besatzungen Ministerialdirigent Mühlig-Hofmann vom Reichsluftfahrtministerium und Oberregierungsrat Wülberger Oberleutnant Goetze und Leutnant von Harnier von der Luftwaffe sowie Flugkapitän Kitsch und Funkermaschinist Schnur von der NSFK.-Gruppe Lufthansa. Im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generaloberst Göring, begrüßwünschte der Chef des Allgemeinen Luftamtes im Reichsluftfahrtministerium, Ministerialdirektor Fritsch, die Flieger zu ihren hervorragenden Erfolgen in diesem schwierigen Wettbewerb. Auch der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, gab seiner besonderen Anerkennung für die großartige sportlichgerische Leistung der Besatzungen Ausdruck.

Von gestern bis heute

Selbst Militärflieger schaffen es nicht!

Im Jerusalemer Judenviertel ist wieder ein Araber ermordet worden. Da sich in den letzten Tagen die Zwischenfälle stark vermehrt haben, werden jetzt die Hauptstraßen, und besonders die von Jerusalem nach Jaffa und Hebron, einer scharfen Polizei- und Militärkontrolle unterworfen. Kraftwagen und ihre Insassen werden nach Waffen durchsucht. Zur Fahndung nach Freischärlern sind besonders im Bezirk von Hebron auch Flugzeuge eingesetzt worden. Bisher waren aber alle Maßnahmen ohne Erfolg.

Munitionsfabrik in die Luft gestogen. Einer Meldung aus Batavia zufolge sind am Donnerstag bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik in Rembang an der Nordküste Javas neun Eingeborene getötet und 36 verletzt worden.

Sechs Tage ohne Unterbrechung geniest. In einem Krankenhaus in Oakland (Kalifornien) liegt seit sechs Tagen eine 24jährige Frau, die in dieser Zeit unaufhörlich Tag und Nacht niest. Alle angewandten Mittel versagen bisher.

Explosion in einem Feuerwerksladen. In der Ortschaft San Ildefonso im Staate Mexico ereignete sich in einem Feuerwerksladen eine Explosion, die vier Tote und zwei Schwerverletzte forderte.

Warum Winterschlußverkauf?

Preisvergleiche zur Werbung verboten.

Der Winterschlußverkauf — der in diesem Jahre am 31. Januar beginnt — ist eigentlich eine Verkaufshandlung, die im Ablauf des Geschäfts eine Ausnahmestellung einnimmt und mit dem regelmäßigen Geschäft nichts zu tun haben sollte. Er bedeutet nur eine Räumungsnahme, um in gewissen Fällen die Lager, die von der Mode nicht mehr auerkannt werden, zu räumen. Die in diesen Lagern angelegten Geldmittel sollen zu einer anderweitigen Verwendung flüssig gemacht werden. Dieser Charakter des Winterschlußverkaufs als eines Behelfsverkaufs muß auch bei der Durchführung des Verkaufs in Erscheinung treten.

In den Jahren vor der Machtübernahme hat man in Verkennung dieser Grundsätze aus dem Behelf eine Aktion gemacht, die beinahe den Mittel- und Höhepunkt im jährlichen Geschäft bedeutete. Sie wurde insbesondere von den Warenhäusern und großen Geschäften dazu benutzt, einen Großverkaufsschlacht anzusetzen, gegen die die Einzelhandelsfirmen mittleren und kleineren Umfanges sich nicht wehren konnten. Da bei diesen „Inventurausverkäufen" alles und jedes zu haben war und die Ware meistens zu einem Schleuderpreise abgegeben wurde, lag es für den Käufer nahe, sich gleich für ein ganzes Jahr Ware einzudecken. Erst durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung wurden diese Ausverkäufe wieder ihrer eigentlichen Zweckbestimmung zugeführt.

Die Waren, die beim Winterschlußverkauf abgesetzt werden dürfen, sind durch ihr Verhältnis zur jeweiligen Mode bestimmt. Nur dann, wenn bei einem Gegenstand eine Abhängigkeit von der Mode und dadurch die Gefahr der Veralterung besteht, wird er auf die Liste derjenigen Waren gesetzt, die beim Winterschlußverkauf angeboten und abgegeben werden dürfen. Um jeden Mißbrauch auszuschalten, sind die Gegenstände, die unter den Winterschlußverkauf fallen, in den Anordnungen genau umschrieben, so daß eine willkürliche Einreihung zur Unmöglichkeit wird. So gehören zu diesen Waren in erster Linie Textilien, Kleider, Hüte, kurz alles, was der Bekleidung dient, ferner Glasgeräte, Porzellanfachen, Steingut und ähnliche Dinge.

Es war eine der beliebtesten Methoden bei den früheren „Inventurausverkäufen", damit zu werben, daß man die Ausverkaufspreise den normalen Preisen gegenüberstellte. Dabei ist natürlich mit der Wahrheit viel Mißbrauch getrieben worden. Um derlei Manöver von vornherein zu verhindern, haben die zuständigen Stellen klipp und klar verboten, derartige Preisvergleiche vorzunehmen. Die Werbung muß nun auf der ganzen Linie ohne diese Preisvergleiche durchgeführt werden, denn auch im Schaufenster ist die Anbringung dieser Preisvergleiche nicht mehr gestattet. Dagegen ist die Möglichkeit gegeben, die Preisherabsetzung an der im Geschäftsraum befindlichen Ware auf dem Preisschild anzubringen, wenn der Nachweis erbracht werden kann, daß es sich wirklich um eine Preisherabsetzung handelt und die Preisvorteile nicht nur auf dem Papier stehen. Mit dieser Regelung ist eine jener Methoden beseitigt, durch die sich der Großunternehmer im Einzelhandel gegenüber seinen kleineren oder mittleren Berufskameraden infolge seiner kaufmännischen und finanziellen Ueberlegenheit in Vorteil setzen konnte.

Allerlei Neuigkeiten

Statt Turnstunde Schlittschuhlauf. Die Nürnberger Stadtschulbehörde hat angeordnet, daß in den Schulen der Stadt Nürnberg im Wi...er an Stelle der zweiten Turnstunde vierzehntägig zwei Stunden Schlittschuhlaufen eingeführt werden. Mittellose bedürftigen Kindern wurden bereits 150 Paar Schlittschuhe kostenlos zur Verfügung gestellt, die zum Teil von Firmen gespendet waren.

Drei Kinder Opfer eines Wohnungsbrandes. In der bei Stuhlweißenburg gelegenen Ortschaft Kistang fielen drei Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren, die von den Eltern in der verschlossenen Wohnung allein gelassen worden waren, einem Wohnungsbrand zum Opfer. Als die Eltern von der Arbeit zurückkehrten, drangen ihnen dichte Rauchwolken entgegen. Auf bisher ungeklärte Weise war in der Wohnung ein Brand ausgebrochen, so daß alle drei Kinder durch Ersticken den Tod fanden.

Kraftwagenunfall des Kronprinzen von Dänemark. Kronprinz Frederik von Dänemark hatte einen Kraftwagenunfall, bei dem er glücklicherweise unverletzt blieb. Der von ihm selbst gesteuerte Wagen, der starke Fahrt hatte, stieß an einer Straßenkreuzung mit einem anderen Kraftwagen zusammen, der schwer beschädigt wurde. Der Fahrer dieses Wagens kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

1115mal „Ich liebe dich". Ein französischer Universitätsprofessor hat seiner Frau ein originelles Geschenk gemacht. Er hat den Satz „Ich liebe dich" in 1115 Sprachen übersetzt und handschriftlich niedergelegt. Das bisher meistübersetzte Werk der Welt, die Bibel, ist damit übertroffen worden, denn vor ihr gibt es nur etwa 1000 Uebersetzungen.

Eine wunderbare Rettung. Im Kopenhagener Stadtteil Ordrup ereignete sich eine schwere Explosion, durch die die Hälfte eines einstöckigen Hauses in die Luft gesprengt wurde. Der Geselle in einer Fahrradreparaturwerkstätte war zusammen mit einem 15jährigen Lehrling mit Schweißarbeiten an einem Fahrrad beschäftigt, als plötzlich ein Knall in dem Schweißapparat ertönte. Mit großer Geistesgegenwart übersah der Geselle die gefährliche Situation. Er rief dem Lehrling und einen anwesenden 15jährigen Gymnasiasten zu: „Lauft sofort hinaus, es gibt eine Explosion!". Die beiden jungen Leute folgten der Aufforderung. Kaum hatten sie die Straße erreicht, als das Haus in die Luft flog. Eine Stichflamme aus dem Schweißapparat hatte einen Sauerstoffbehälter entzündet und zur Explosion gebracht. Der mutige Geselle, der versuchte, das entstandene Feuer selbst zu löschen, und der durch seine Geistesgegenwart das Leben der beiden jungen Menschen gerettet hat, erlitt sehr schwere Verletzungen. Eine Giebelwohnung im selben Haus ist auf wunderbare Weise fast in der Luft hängend erhalten geblieben; in der Wohnung hielt sich eine Familie auf — ihr ist nicht das geringste geschehen.

Eine Folge des Nordlichts. Die Nordlichterscheinungen, die am Mittwoch in Europa sichtbar waren, haben nach den Mitteilungen amerikanischer Radio- und Telephongesellschaften den Kurzwellenverkehr über den Atlantik so gut wie lahmgelegt. Die Radiogesellschaften konnten Telegramme nur mit langen Wellen hinüber- und herüberbenden. Bemerkenswert war, daß die sogenannte Tageswelle von 16 Meter fast die ganze Nacht hindurch funktionierte, ausgenommen einige Abendstunden, in denen plötzlich jeder Kurzwellenverkehr unmöglich wurde.

Das Taschengeld der Millionärstochter. Der jetzt vierzehnjährigen Gloria Vanderbilt, die bei Volljährigkeit über ein Vermögen von 10 Millionen Mark verfügt, billigte ein Gerichtsbeschluß ein monatliches Taschengeld von rund 50 Mark zu.

Neuer Kälteeinbruch in USA. Schwere Schneestürme zusammen mit einer starken Kältewelle legten in vielen Teilen des mittleren Westens der Vereinigten Staaten jeden Verkehr lahm. In Süddakota sind nach bisherigen Berichten neun Menschen erfroren. Aus Alexandria im Staate Minnesota wird eine Temperatur von minus 24 Grad Celsius gemeldet.

Ramslau, den 28. Januar 1938

Der Fortschritt der Menschheit gleicht dem Aufstiege einer endlosen Leiter, man kommt eben nicht höher, ohne erst die unteren Stufen genommen zu haben. Adolf Hitler.

= Schulfeiern am 30. Januar. Der Regierungspräsident von Breslau teilt mit: Auf Anordnung des Reichserziehungsministers haben, da der 30. Januar in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, die Schulfeiern bereits am Tag vorher stattzufinden, und zwar in der Form, daß der Unterricht mit einer kurzen Gedenkstunde abgeschlossen wird. In den Berufsschulen, die vor dem 30. Januar 1938 keinen Unterricht mehr abhalten, sind die Schüler an dem nächsten Unterrichtstage über die Bedeutung des Tages aufzuklären.

= Fristablauf für den Umtausch ungültig gewordener Postwertzeichen. Für eine Anzahl bereits mit Ablauf des Jahres 1937 ungültig gewordener Postwertzeichen (näheres hierüber ist an den Postschaltern zu erfahren) läuft die noch eingeräumt gewesene Umtauschfrist gegen andere Wertzeichen am 31. d. Mts. ab.

= Reichstreffen der Diplomlandwirte vom 1. bis 3. Juli in Goslar. Nachdem im vergangenen Jahr das Reichstreffen der deutschen Diplomlandwirte wegen der Tagung der internationalen Agrarpresse in der Reichshauptstadt stattgefunden hatte, werden sich die Diplomlandwirte in diesem Jahr wieder in der Reichsbauernstadt Goslar versammeln. Das Reichstreffen ist für die Zeit vom 1. bis 3. Juli festgesetzt. Für den Verlauf der Arbeitstagung werden die Anordnungen und Richtlinien des Reichsführers SS nach dem nunmehr erfolgten Ausbau des „Reichsbundes deutscher Diplomlandwirte" bestimmend sein.

= Anträge auf Namensänderung bei den unteren Verwaltungsbehörden stellen! Mit der Veröffentlichung des neuen Namensänderungsgesetzes gehen beim Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern zahlreiche Namensänderungsanträge ein. Die Namensänderungsanträge sind bei den unteren Verwaltungsbehörden zu stellen. Untere Verwaltungsbehörde ist in Gemeinden mit staatlicher Polizeiverwaltung die staatliche Polizeibehörde, im übrigen in Stadtkreisen der Oberbürgermeister, in Landkreisen der Landrat (Bezirksoberamtmann, Amtshauptmann, Kreisdirektor). Die unteren Verwaltungsbehörden erteilen auch alle erforderlichen Auskünfte.

Zur Weltreise am 29. Januar 1938
Abfahrt 20 Uhr vom Hotel Grimm

Zu einer Reise um die Welt
Läd' uns das WHW ein
Mit viel Plaster für wenig Geld
Und jeder muß dabei sein.

Das Reiseschiff, es liegt bereits
Vor Anker in der Weide.
Am Samstag geht die Reise los,
Da herrscht schon große Freude.

Am Samstagabend gegen acht
Verläßt das Schiff den Hafen,
Wer dann noch keinen Fahrschein hat,
Der kann dann weiter schlafen.

Von Hamburg nach Amerika
Da geht es ohne Pause
Nach Asien und Afrika
Und wieder dann nach Hause.

Und ist dann mit der Reise Schluß,
Bedenkt: Am letzten Ende
Da wars nicht nur ein Kunstgenuß,
Es war auch eine Spende. A. S.

Liegnitz. Handelserlaubnis entzogen. Die Preisüberwachungsstelle in Liegnitz hatte einem Handelsvertreter den Handel mit Spinnstoffen untersagt, weil er bei der Berechnung der Verkaufspreise nicht die Vorschriften des § 7 der Spinnstoffgesetzes vom 6. Dezember 1935 — RGBl. I S. 1411 — beachtet hat. Es ist festgestellt worden, daß es sich in diesem Falle nicht um einen Handelsvertreter, sondern um einen Warenvertreter handelt. Der Betreffende hat sich die Bezeichnung „Handelsvertreter" fälschlicherweise zugelegt.

Hannau. Geschäftsschließung wegen Unsauberkeit. Der Landrat des Kreises Goldberg hat auf Antrag der hiesigen Ortspolizeibehörde die Fleischerei von Ernst Hagedorn polizeilich geschlossen. Bei einer Betriebskontrolle war festgestellt worden, daß der Geschäftsinhaber es in seinem Betrieb an der notwendigen Sauberkeit hat fehlen lassen. Einige Kilogramm Fleisch und Würste mußten, da die Ware völlig verdorben war, der Abdeckerei zugeführt werden. Schon bei einer früheren Betriebskontrolle wurde Unsauberkeit festgestellt. Da der Unverbesserliche daraus keine Lehren gezogen hatte, mußte die Schließung angeordnet werden.

Verleger: Franz Otto, Ramslau (Schles.)
Druck: Franz Otto (vorm. Oskar Otto) Buchdruckerei, Ramslau.
Verantwortlich für die gesamte Schriftleitung und den Anzeigenteil: Franz Otto, Ramslau. (DL XII. 37: 1551)
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Geschäftsfreie Sonntage.

Für den Handelsverkehr dürfen die hiesigen Geschäfte im Kalenderjahr 1938 an nachstehend bezeichneten Sonntagen offen gehalten werden:

10. April
29. Mai
11. Dezember
18. Dezember
} von 11 bis 18 Uhr.

Namslau, den 24. Januar 1938.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
J. V. Krawatzek.

Einreichung der Lohn- und Wehrsteuerbelege für das Kalenderjahr 1937.

I.

1. Die Arbeitgeber haben
   a) für die am 31. Dezember 1937 bei ihnen in einem Dienstverhältnis stehenden Arbeitnehmer auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1937 in Spalte 4 die Bescheinigung über die einbehaltene Lohn- und Wehrsteuer, und zwar unter a) Lohnsteuer, b) Wehrsteuer einzutragen oder, falls die Steuerkarte dem Arbeitgeber nicht vorliegt, ein Lohn- und Wehrsteuerüberweisungsblatt auszuschreiben;
   b) für die im Kalenderjahr 1937 vor dem 31. Dezember 1937 aus dem Dienstverhältnis ausgeschiedenen Arbeitnehmer Lohn- und Wehrsteuerüberweisungsblätter auszuschreiben, sofern nicht schon beim Ausscheiden des Arbeitnehmers auf der zweiten Seite der Steuerkarte eine vollständige Lohn- und Wehrsteuerbescheinigung ausgeschrieben worden ist.
2. Der Arbeitgeber hat die Steuerkarten 1937 mit den Lohn- und Wehrsteuerbescheinigungen und die Lohn- und Wehrsteuerüberweisungsblätter 1937 dem Finanzamt spätestens bis zum 15. Februar 1938 einzusenden, und zwar
   a) die **Lohn- und Wehrsteuerbescheinigungen** an das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerkarte **1938** ausgeschrieben worden ist oder, falls dem Arbeitgeber die Steuerkarte 1938 nicht vorgelegen hat, an das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerkarte **1937** ausgeschrieben worden ist,
   b) **die Lohn- und Wehrsteuerüberweisungsblätter** an das Finanzamt der Betriebsstätte.

II.

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1937 in keinem Dienstverhältnis stehen, haben die Steuerkarte 1937 unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 11. Oktober 1937 inne hatten, bis zum 15. Februar 1938 dem Finanzamt ihres Wohnsitzes — am 11. Oktober 1937 — einzusenden.

III.

Die Steuerkarten sind auch dann abzuliefern, wenn Lohn- und Wehrsteuer nicht einzubehalten war, z. B. die Steuerkarten der Hausgehilfinnen.

IV.

1. Die Vordrucke für die Lohn- und Wehrsteuerüberweisungsblätter sind kostenlos beim Finanzamt erhältlich. Sämtliche Belege sind vom Arbeitgeber nach Ortschaften und innerhalb der Ortschaften alphabetisch geordnet einzusenden.
2. Die Bürgersteuer und die im Wege des Lohnabzugs geleisteten Spenden für wohltätige Zwecke sind in die auszuschreibenden Lohn- und Wehrsteuerbelege **nicht** aufzunehmen.
3. Die Arbeitgeber sind außerdem verpflichtet, Lohnzettel für diejenigen Arbeitnehmer auszuschreiben, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1937 den Betrag von 8400 RM **einschließlich Tantiemen, Sachbezügen, Dienstaufwandsentschädigung usw.** überstiegen hat, und die Lohnzettel bis zum 31. Januar 1938 an das für den Arbeitnehmer nach seinem Wohnsitz (Aufenthalt) zuständige Finanzamt einzusenden.

   Die Vordrucke für diese Lohnzettel sind gleichfalls bei dem Finanzamt kostenlos erhältlich.

   Im übrigen wird auf den Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 9. Dezember 1937, S. 2233 — 130 III Reichssteuerblatt 1937, S. 1237—1243 verwiesen.

   Das Finanzamt kann die Erfüllung der vorstehend bezeichneten Verpflichtungen durch Geldstrafen nach § 202, Abs. 1 Reichsabgabenordnung erzwingen oder Ordnungsstrafen nach § 413 Reichsabgabenordnung verhängen.

Finanzamt Namslau.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers **Johannes Frömmer** in **Namslau** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis Schlußtermin auf den **18. Februar 1938, 10 Uhr,** vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer 9, bestimmt.

Amtsgericht Namslau, den 26. Januar 1938.

Verdunkelungspapier

hält auf Lager.

(Bei größeren Posten Vorbestellungen erbeten.)

Franz Otto (vorm. Oskar Opitz)

Buch- und Papierhandlung Bürobedarf

Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Bekanntmachung
über die Offenlegung der Ergebnisse der Bodenschätzung

Die Ergebnisse der Bodenschätzung der Gemeinden **Altstadt, Damnig, Deutsch Marchwitz, Erbenfeld, Giesdorf, Hennersdorf, Michelsdorf mit Ortsteil Jauchendorf, Ordenstal und Reichen** einschließlich der Gebietseinschlüsse (Enklaven) dieser Gemeinden werden in der Zeit vom 1. Februar 1938 bis 28. Februar 1938 in den Diensträumen des Finanzamtes Namslau während der Dienststunden offengelegt (Zimmer 30).

Offengelegt werden die Schätzungsreinkarten und die Schätzungsbücher für Ackerland und für Grünland, in denen die Ergebnisse der Bodenschätzung niedergelegt sind. Die offengelegten Schätzungsergebnisse werden den Eigentümern und Nutzungsberechtigten der Grundstücke nicht besonders bekanntgegeben.

Gegen die Schätzungsergebnisse steht den Eigentümern der betreffenden Grundstücke die Beschwerde nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung zu. Die Beschwerde kann in der Zeit bis zum Ablauf des 31. März 1938 beim Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Mit dem Ablauf der Frist für die Einlegung des Rechtsmittels werden die offengelegten Schätzungsergebnisse unanfechtbar, soweit nicht Beschwerde eingelegt ist.

Aufklärende Bauernversammlungen finden statt und werden örtlich bekannt gegeben. Besitzer aus verseuchten Gemeinden dürfen an diesen jedoch nicht teilnehmen.

Namslau, den 25. Januar 1938.

Der Vorsteher des Finanzamts
In Vertretung: Krieger.

Drucksachen jeder Art
fertigt an „Namslauer Stadtblatt".

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

M. Opitz Sonnabend, den 29. Januar 1938

Großer Preistanz

Die besten Tanzpaare erhalten schöne Preise.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 30. Januar 1938

Tanz

An beiden Tagen gute Musik. **Anfang 6 Uhr.**

Braustübl.

Jeden Sonnabend von 19 Uhr an
Eisbein, gepökelter Schweinskopf
Erbsenpüree, Sauerkraut, Meerrettich und
Kalbshaxe mit warmem Salat.

Liquidations-Eröffnungs-Bilanz.

A. Aktiva.

1. Beteiligung bei der K. E. G.	10,—	RM.
2. Kassenbestand	135,03	„
3. Forderungen:		
a) Außenstände aus Stromlieferung	1450,56	„
b) Darlehen	295,—	„
4. Bankguthaben (Kreissparkasse)	2,39	„
5. Verluste 1937	64,48	„
Sa. der Aktiva:	1957,46	RM.

B. Passiva.

1. Geschäftsguthaben der Genossen	1440,—	RM.
2. Reservefonds	195,10	„
3. Ueberschuß und Abfindungskonto	300,—	„
4. Gewinn aus 1936	22,36	„
Sa. der Passiva:	1957,46	RM.

Gewinn- und Verlustrechnung.

A. Gewinne.

1. Ueberschuß aus Betriebskonto	195,23	RM.
2. Verlust 1937	64,48	„
3. Gewinn aus dem Vorjahr	22,36	„
4. Ueberschuß und Abfindungskonto	300,—	„
Sa.	582,07	RM.

B. Verluste.

1. Verwaltungsunkosten	258,71	RM.
2. Abschreibung vom Ortsnetz	1,—	„
3. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre	22,36	„
4. Ueberschuß und Abfindungskonto	300,—	„
Sa.	582,07	RM.

Schindlersfelde, den 15. Januar 1938.

Elektrizitäts-Genossenschaft Schindlersfelde e. G. m. b. H. i. L.
Die Liquidatoren:
Buchwald. **Hoffmann.**

Amtlicher Großmarkt für Getreide u. Futtermittel
Breslau, den 27. Januar 1938

Notierungen für volle Wagenladungen in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung.

Getreide. 1000 Kilo. Tendenz: Brot- und Futtergetreide fest, Braugerste still, nur für feinste vereinzelt Nachfrage.

Weizen (lchl.), Hektol. 75/77 Kilo, ges. u. trod., Durchschnittsqual.				
Festpreisgebiet	II	IV	VI	VII
Erz.-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestat.	196	198	200	201
Gesetzl. Mühlen-Einkaufspreis vom Handel frei Mühlenstation	200	202	204	205
Roggen (lchl.), Hektol. 69/71 Kilo, ges. u. trod., Durchschnittsqual.				
Festpreisgebiet	I	III	V	VIII
Erz.-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestat.	178	180	182	185
Gesetzl. Mühlen-Einkaufspreis vom Handel frei Mühlenstation	182	184	186	189
Hafer (lchl.), Hektol. 46/49 Kilo, ges. u. trod., Durchschnittsqual.				
Festpreisgebiet	I	II	IV	VII
Erz.-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestat.	152	154	156	160
Handelspreis frei Breslau	—	164	—	—
Futtergerste (lchl.), Hektol. 59/60 K., gel. u. trod., Durchschnittsqual				
Festpreisgebiet	I	III	V	VII
Erz.-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestat.	163	165	167	170

Zu- und Abschläge für Mehr- oder Mindergewichte haben nach der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1937 Geltung

Braugerste, Erzeugerhöchstpreis ab Erzeugerstation. Für feine und Ausstich-Braugerste Aufschläge nach den Richtlinien der Hauptvereinigung. Preisgebiet IV 215 V 220

Ab Hof ermäßigen sich sämtliche Preise für Getreide um 2 RM pro Tonne.

Mehl. 100 Kilogramm. Tendenz: Stetig.

Preisgebiet	I	IV	VI	VII
Weizenmehl, Basistype 812	27,30	27,55	27,85	27,85
Preisgebiet	I	III	V	VIII
Roggenmehl, Basistype 1150	21,10	21,30	21,55	21,90

zuzügl. 50 Pf. Frachtenausgleich brutto für netto einschl. Sack frei Empfangsstation bei Abnahme von mind. 10 Tonnen für die Basistypen. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 % Ueberreichem Auslandsweizen um 1,50 RM, von 20 % Ueberreichem Auslandsweizen um 3 RM, 20 % deutschem, anerkannten Ueberweizen um 1,25 RM, Weizenmehl (Weizendunst) Type 450 4,40 RM, Weizenmehl (Weichweizengrieß) Type 450 5,20 RM Aufschlag auf die Basistype. Weizenmehl (Weizenbackschrot) Type 1700 4,10 RM Abschlag von der Basistype je 100 Kilo.

Kartoffeln. 50 Kilo. (Erzeugerfestpreis) frachtfrei Empfangsstation. Tendenz: Ruhig.

Speisekartoffeln für Schlesien Gelbe 2,60, blaue, rote, weiße 2,30.— Fabrikkartoffeln (Erzeugerfestpreis) 21 Pfg. je Kilogramm Stärke frei Fabrikstation, bei nicht mehr als 14 Pfg. Fracht.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Andreaskirche Namslau.

4. Sonntag nach Epiphanias, den 30. Januar 1938
8 Uhr 1. Gottesdienst Pastor Röchling.
10 Uhr 2. Gottesdienst Pastor Lic. Schmiechen.

Kommen Sie bitte zu uns

wenn Sie vergessen haben, unsere Zeitung für den Monat **Februar** bei dem Postboten zu bestellen. Wir überweisen Ihnen unsere Zeitung ohne Mehrkosten. Haben Sie keine Zeit,

dann bitte schreiben Sie an uns!

Neubestellungen werden jederzeit angenommen.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: **Sonnabend, den 29. Januar 1938** um **10 Uhr** im „Weideschlössel" **1 Posten verschiedener Möbel.**

Reimann, OGerVollz.
in Namslau
General-Litzmann-Platz.

Vergessen Sie niemals

dass die Zeitungs-Anzeige das beste und billigste Werbemittel bedeutet!!!

Ein Gläschen
Hayma Pepsisan
(Pepsinwein)
vor dem Essen wirkt appetitanregend
Flasche **1.30** und **2.50**
Herm. Gollnisch.

Recht so!

Frisch u. gesund das Aussehen, gut der Appetit, stark die Nerven, kraftvoll der ganze Mensch durch

Lebens-Elixir „Nattermann"

den blutbildenden, nervennährenden Kräftigungstrank für Abgearbeitete und Nervöse, jung und alt.

Der Gehalt an Lecithin und Eisen macht's!

Gr. Flasche RM. 2.75 Kurfl. RM. 4.90

Zu haben in den Apotheken